

Auf einem Fahrradring um Gmünds Altstadt radeln

Fahrradstadt Der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Stefan Scheffold schlägt für Gmünd einen Ring für Radler vor und kümmert sich um Fördermittel. *Von Michael Länge*

Schwäbisch Gmünd

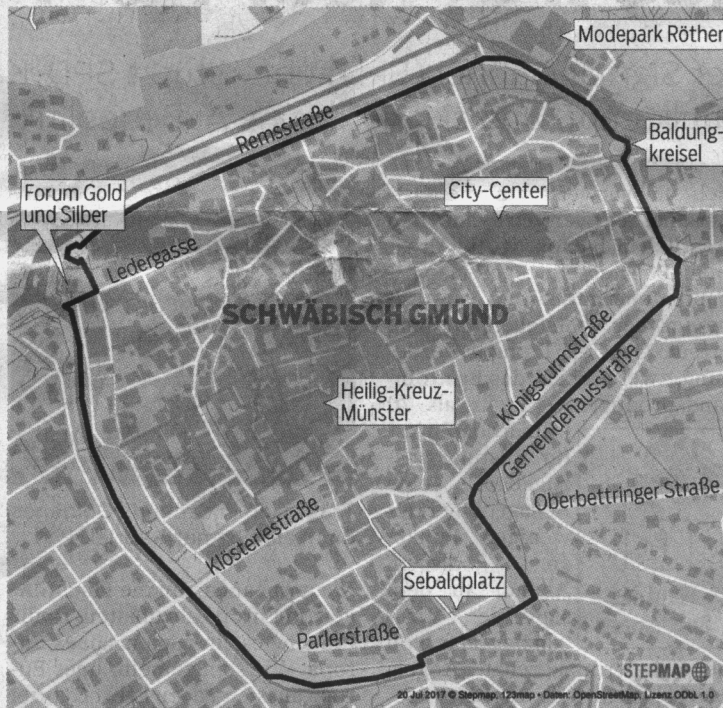
Zum Pressetermin kommt er mit dem Fahrrad. Gmünd, sagt der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Stefan Scheffold, habe „keine schlechten Grundvoraussetzungen für Radverkehr“. Insbesondere seit es E-Bikes und Pedelecs gibt. Seitdem ist auch der in Bettingen lebende Abgeordnete und Jurist aufs Fahrrad umgestiegen. Fährt mit dem E-Bike über die Oberbettringer Straße zum Bahnhof, wenn er in den Stuttgarter Landtag muss, oder in die Kanzlei in der Uferstraße.

Wer mit dem Rad fährt, erfährt, wo's klemmt. Oder was besser werden könnte. Aus dieser Erfahrung kommt Scheffolds

„Beim Radeln geht's auch um Lebensfreude.“

Dr. Stefan Scheffold,
CDU-Landtagsabgeordneter

Vorschlag, um Gmünds Altstadt einen Ring für Fahrräder zu schaffen. Er kennt solche Ringverkehre aus Münster oder aus Städten in den Niederlanden. Und hat sogar schon eine Vorstellung, wie ein solcher Ring in Gmünd verlaufen könnte. Scheffold fängt dabei beim Forum Gold und Silber an, radelt den Graben entlang bis zur Waldstetter Brücke. Von dort hinüber in die Gemeindehausstraße bis zur Oberbettringer Straße. Dann in Richtung Norden zur B 29. Die Bundesstraße, sagt er, ist ein Knackpunkt, über den man noch nachdenken muss. Von dort geht's in die Remsstraße und zurück zum Forum Gold und Silber. In der Remsstraße könnte



So könnte der Fahrradring um Gmünds Altstadt aussehen, den der CDU-Landtagsabgeordnete Dr. Stefan Scheffold vorschlägt.

sich Scheffold gut einen breiten Weg für Radfahrer und Fußgänger vorstellen. Den Vorteil in einem solchen Ringradweg sieht Scheffold darin, dass man immer wieder Zufahrten in die Innenstadt schaffen kann.

CDU-Ratsfraktionschef Alfred Baumhauer und Stadtplanungsamtschef Erwin Leuthe finden Scheffolds Idee gut. Wobei Baumhauer mehrere Dinge ergänzt: dass nicht nur die B 29 ein Knackpunkt ist, sondern auch die Oberbettringer Straße. Und dass ein solcher Fahrradring vor allem gut ist für Freizeitradler, diejenigen aber, die das Fahrrad als tägliches Verkehrsmittel zur Arbeit nutzen, vielmehr auf Radwege und Radschutzstreifen setzen, um

schneller ans Ziel zu kommen. Baumhauer betont zudem, dass es auch darum gehe, Interessen von Radfahrern, Fußgängern und Autofahrern zu vereinen.

» TAGESPOST-SERIE (2/6) FAHRRADSTADT

Erwin Leuthe sieht den Radring sogar einen Tick größer. Er könnte sich vorstellen, dass dieser vom Zeiselberg bis zur Firma Weleda führt und von dort am Baldungkreisel zurück in die Remsstraße. Und er hält es für denkbar, dass die Gemeindehausstraße mit dem geringen Verkehr, den sie hat, als Fahrradstraße ausgewiesen werden könnte. Was bedeutet: Das Auto ordnet sich im täglichen Verkehr

dem Fahrrad unter. Leuthe verweist darauf, dass die Stadt in diesem Jahr zwei Radwegeprojekte anpackt: Sie schließt zwischen dem Hauberweg und der Villa Hirzel den Radweg über die Rektor-Klaus-Straße. Und sie schafft eine Radverbindung zwischen Gaskessel und Benzfeld. Beide Projekte sind Teil der Remstalradroute, die bis 2019 zur Remstalgartenschau Vorrang hat. Sie sind nicht in der Pauschale von 60 000 Euro im Jahr enthalten, die die Stadt aktuell für den Radverkehr ausgibt. Gerade in der Remstalgartenschau sieht Stefan Scheffold derzeit eine Chance. Sie ermögliche, Fördermittel nach Gmünd zu holen. Auch für einen solchen Radverkehrsring. Scheffold will dies versuchen. Und er verweist darauf, dass das Land Baden-Württemberg zurzeit alle Radwege mit 50 Prozent Fördermitteln unterstütze. Hier sieht der Abgeordnete „ein großes Potenzial“, das er als Aufforderung verstanden wissen will, von dieser Förderung Gebrauch zu machen, so lange es diese noch gibt.

Daneben wirbt der Landtagsabgeordnete aber auch für einen Bewusstseinswandel. Es gehe nicht nur darum, die Infrastruktur zu schaffen, sagt Scheffold. Sondern man müsse die Initiative ergreifen, mit Arbeitgebern reden. Diese sollten die Mitarbeiter motivieren, mit dem Fahrrad zu kommen. Denn beim Radeln, sagt Scheffold, geht es nicht nur um ein Umweltbewusstsein. Sondern, ganz einfach, auch um ein bisschen Lebensfreude. Und dazu gehört auch der Radverkehrsring, den er angestoßen hat und für den er fortan wirbt. Sprach's und schwang sich aufs Fahrrad. Den Graben entlang.